

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 2

Artikel: Ein alter König macht von sich reden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heinrich VIII.

Das amerikanische Gemälde aus Schloß Howard stellt seinen Restaurator nicht weniger als viermal in das Porträt im Laufe der Zeiten übermalen worden. Nun entzückt es wieder ganz wenig bedingt nur, in älterer Färbung, wie es dem Maler Meissner eigen war. Die Linsenfassung besonders die Ausarbeitung des Kopfes, zeigt ganz die Hand des Holbeins. Die Größe des Porträts ist die Stoffart und des schwebeligen Faltenwurf des Gewandes, sowie dessen unpropädeutisch nicht geringe Querlinien. Eine Einangung über die Schultern, Halbkreis oder nicht Halbkreis bildet das Gefirn noch vorbestehen.

Das amerikanische Gemälde aus Schloß Howard, restauriert von Meissner.



Katharina von Aragon, die erste Gemahlin Heinrichs VIII. Im Jahre seiner Thronbesteigung, 1509 heiratete Heinrich die junge Witwe seine Braut und blieb verheiratet volle 24 Jahre mit ihr vereint. Da verlor er sich plötzlich in die junge, schöne Holländerin Anna Boleyn und gelandete. Das Fehlen eines Thronerben war der erste Grund, dem von Katharina Kinder Glück nur eine Tochter die kleine Königin Maria die er sich erwillen zu haben in seinen Sinne geben kann, indem er ein Witwe eines eigenen Bruders heiratete. Diese Sinne mußte gegenwärtig, die ihn geliebt worden. Da aber die Päpste sich einer Scheidung widersetzten, ließ sich Heinrich von Rom, fähig in England die Reformation durch und ließ seine Ehe scheitern.



Anna Boleyn. Noch bevor seine Scheidung ausgesprochen war, vermählte sich Heinrich mit der letzten Holländerin Anna Boleyn, die ihn aber wenig Glück brachte. Als er erfuhr, daß sie ihn betrog, ließ er sie wegen Hochverrats und Ehebruchs anklagen und auf dem Scheiterhaufen brennen. Auch Anna hatte ihn den erwiderten Thronerben nicht gesteckt, zu ihrer kurzen dreijährigen Ehe stammte nur eine Tochter, die nachmalige Königin Elisabeth.



Jane Seymour. Ein Tag nach Anna Boleyns Hinrichtung vermählte sich Heinrich abermals, diesmal mit der sanfteren Jane Seymour. Sie war die einzige seiner Frauen, mit der er verheiratet glücklich lebte. Aber das Glück währte kaum ein Jahr, bei der Geburt eines Sohnes, Eduard VI. starb die Königin Jane Seymour. Ihr Andenken blieb von Heinrich ausgespart und im Tode noch hat er sich nicht ihrer Gedenken zu ihm im Grabe legen.

Das amerikanische Gemälde aus Schloß Howard, restauriert von Meissner.



Anna von Cleve. Nach der kurzen, trübenden Ehe mit Jane Seymour folgte ein Akt der Politik in Heinrichs Hebeln. Um in enger Fälligkeit mit dem deutschen Protestantismus zu gelangen, suchte er den nach einer protestantischen Ehegattin und fand sie in Anna von Cleve gefunden zu haben. Allerdings versetzte ihm bei dieser Heirat ein lächerliches Forum, das die arme Anna später bitter mitleidig Heinrich harte seinen Heiratler Hans Holbein auszusprechen, um ein Bildnis der vorgetragenen Braut zu malen; Holbeins Gemälde aber wurde von solchher Schönheit, daß der heilig entsetzliche König begannen war und noten die Heirat zu verweigern. Leider aber erregte das Original durch die Schönheit des Gemäldes, Anna von Cleve war unglücklich, plump und schwerfällig, eine ihm nicht Staute, sondern Heinrich sie verachtete. Nach wenigen Monaten ließ er seine Ehe, im vollen Einverständnis mit Anna, als ungültig erklären. Anna blieb in England, wo ihr der König eine lebenslängliche Rente anordnete und fühlte sich hierbei glücklich und zufrieden. Sie wohnte sogar der Hochzeit des Königs mit Katharine Howard selbst bei.



Katharine Howard. Heinrichs fünfte Gemahlin wurde die schöne Katharine Howard. Sie agitierte nach für die Wiederherstellung des Katholizismus in England. Nach kurzer Zeit jedoch entdeckte Heinrich, daß auch diese Frau ihn — mit einem früheren Liebhaber — betrog, und karrachtete machte er ihr, gleich wie ihrer Vorgängerin und Voreheirat Anna Boleyn, den Prozess wegen Hochverrats. Auch ihr Hauptziel war dem Scheitern. Das amerikanische Gemälde aus Schloß Howard, restauriert von Meissner.



Katharine Parr. Und noch einmal vermählte sich der König. Katharine Parr wurde seine sechste und letzte Gemahlin. Ein gutartiges Gemüt und ihre eigene geistliche Bildung bewahrten sie vor dem Ende ihrer Verheiratung. Sie überlebte den König und schmahlte sich nach seinem Tode mit dem Admiral Seymour einem Bruder der Königin Jane Seymour.

Das amerikanische Gemälde aus Schloß Howard, restauriert von Meissner.

Ein alter König macht von sich reden Heinrich VIII., der König mit den sechs Frauen — ein Pantoffelheld?

Im Schloß Howard in England befindet sich ein Gemälde des englischen Königs Heinrich VIII. Es zeigt die Sporenmalige Uebermalung. Dieses Bild hat plötzlich die öffentliche Meinung Englands mächtig zu bewegen begonnen, seitdem nämlich der Basler Professor Paul Ganz in dem Bild ein Gemälde des großen Meisters Hans Holbein des Jüngeren zu entdecken glaubte.

Die Uebermalungen sind entfernt worden, das Gemälde ist in seiner ursprünglichen Fassung in London ausgestellt. Ganze Scharen von Neugierigen und Kennern haben es bestaunt und halten in ihrem Meinungen nicht zurück. Einige Maler und Kunsthistoriker schloßen sich dem Urteil von Professor Ganz an, andere sehen in dem Gemälde nur eine unvollkommene Nachahmung Holbeins. Der Streit wogt hin und her, bis heute noch unentschieden. Für das National-Bewußtsein der Engländer ist die Entdeckung deshalb besonders wichtig, weil das Gemälde in Landesbesitz übergeben

solle und in die National-Gallery gehört, falls es ein echter Holbein ist. Mit dieser Kontroverse um das Gemälde ist gleichzeitig auch die Person des achten Heinrich in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses getreten. Man erinnert sich nämlich dieses großen Königs des sechzehnten Jahrhunderts, der den Grundstein zu Englands jetziger Macht legte, der sein Land einigte und es durch viele innere und äußere Kriege lehrte, der die Reformation einführte, — der aber so schwach gegen Frauen und Frauenherrscher war, daß er dadurch zum letz-

ten Blaubart wurde, daß er also wie Ritter Blaubart seine Frauen sterben ließ, weil sie ihm den Weg zu anderen Frauen versperrten. Diese Seite im Leben Heinrichs wird ganz besonders betont in einem epischen Gedicht, der gegenwärtig in London gespielt wird und wesentlich mit dazu beiträgt, daß sich das ganze Land mit diesem Monarchen beschäftigt. «Das Privatleben Heinrichs VIII.» betreibt sich der Film, der in der Hauptstadt die Ereignisse dieses königlichen Blaubarts zum Inhalt hat. Ein hallohes, sinnlicher Mensch un-

dieser Heinrich, ein Mann, der nach auf Liebesbetreibern durch die Korrosion seines Schloßes abhielt, dem jeden Mittel reichte, um sich von seiner jeweiligen Frau zu befreien, um die nächste heiraten zu können. Denn bei aller Verliebtheit ist dieser Heinrich doch penibel moralisch; er hat keine Geliebte, er macht sich gleich zu seiner Gattin, und hat die vorerhebende nicht selbst genügend Takt, redend vor keinem Mittel zurück, sich von ihr zu befreien — es sei selbst auf dem Wege über das Schloß.

Einerseits schmeißt das englische Publikum zu den königlichen Schwänden, andererseits wehrt sich der Nationalstolz der Engländer dagegen, daß einer seiner großen Monarchen den Engländern gegenüber eine bedauerliche Satire gemacht wird. Besonders da diese Satire doch einige recht bedenklich reale und ernste Punkte aufweist: die Heiratungen der Anna Boleyn und Katharine Howard. Auch seine Scheidung von Katharina von Aragon, die Einführung der Reformation in England zur Folge hatte, ließ sich schlecht in den Rahmen eines Liedes zu rohem Film einordnen.